Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **9 (1887)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 2. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 8. Januar.

Ueber die Ernährungsweise der Säuglinge.

(Schluß.)

Die Regelmäßigkeit der Gewöhnung des Kindes.

Es läßt sich hierbei keine Norm aufstellen. Ein kräftiges Kind leert wohl in zehn Minuten seine volle Flasche und hält dann auch seine zwei- bis dreistündliche Pause ein, wogegen ein zartes, gleichalteriges Kind für die halbe Portion längere Zeit gebraucht und, je nach seiner Verdauungsanlage, kürzere oder längere Pausen verträgt. Die Kinder bis zum dritten Monat regeln zu wollen, ist ihnen nicht zuträglich. Man reiche ihnen, wenn sie das Verlangen zeigen, stets kleine Portionen, beobachte streng eine gleichmäßige Wärme, indem man die Flasche einige Augenblicke auf das eigene Augenlied drückt. Ist die Wärme diesem angenehm, so ist es auch die richtige Temperatur für das Kind. Man hüte sich sehr, mit dieser zu schwanken. Die Nahrung zu warm gereicht, bringt die ärgsten Nachtheile, hat Magenerkältungen ebenso zur Folge als durch kalte Milch. Vom zweiten Monate an kann man langsam versuchen, das Kind an bestimmte Stunden zu gewöhnen, ohne jedoch jemals bis zu einer Konsequenz zu steigen, die dem Kinde zur Qual werden könnte. Dieses gilt auch von der Nacht. Viele Mütter reichen mit Vorliebe dem Kinde des Nachts nur Kamillen- oder Fenchelthee, in der Hoffnung, es dadurch schneller zu entwöhnen. Doch ist darüber Folgendes zu erwähnen: Das Kind wacht nicht immer nur auf, weil es Bedürfniß hat zu trinken. Verlangt es aber Nahrung, so soll man ihm nicht etwas bieten, was nicht den geringsten Nährwerth enthält. Der kleine Magen arbeitet sonst und verbraucht seine Kräfte, ohne befriedigt zu werden. Milch in der Nacht zu reichen, ist nicht gut thunlich, da dieselbe schwer vor Säure zu schützen sein möchte; als Ersatz gibt es jedoch viele Hilfsmittel, die sogar das Gedeihen des Kindes nur fördern können, z. B. Nestle'sches Kindermehl, ungleich weniger kostspielig und ebenso nahrhaft ist Hafer- oder Gerstenschleim. Ersterer muß nur äußerst vorsichtig behandelt werden; — zwei bis drei Mal mit kochendem Wasser ausgequirlt, ehe er, in dem eigens hiefür bestimmten Geschirr, gekocht wird. Am besten noch ist es, Knorr's präparirtes Hafermehl zu nehmen, was auch schneller bereitet wird. Man quirlt einen Theelöffel Gersten- oder Hafermehl mit einer halben Tasse kaltem Wasser und rührt diese Masse dann in kochendes Wasser. Eine Viertelstunde muß es sieden.

Trotz strenger Befolgung können Störungen im Befinden der Kleinen vorkommen. Dieselben können auch durch mancherlei äußere Einflüsse hervorgerufen werden, aber dennoch begegnet man ihnen am entschiedensten, wenn man sie in der Hauptquelle, der Nahrung und ihrer Behandlung, sucht. Medikamente gebrauche man in den seltensten Fällen, um die Natur des Kindes nicht von Anbeginn an zu stören oder abzustumpfen. Die vielen gebräuchlichen Mittel, wie Fenchelthee, der nebenbei, wenn er nicht sehr schwach gegeben, eine betäubende Wirkung auf das Kind übt, Magnesia, ja sogar Natron, werden mit der Zeit in den geringen Gaben wirkungslos. Sie müssen entweder in immer größeren Dosen gereicht werden oder schärferen Mitteln Platz machen. Nur im Nothfall greife man zu derartigen Dingen. — Eine Unsitte wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, so sehr überflüssig es zu sein scheint. Man reiche dem Kinde die Flasche nie angesaugt. Hat man die Sorge, es könnte von dem Bürstchen eine Borste im Schlauch oder Pfropfen zurückgeblieben sein, so kann für deren Entfernung schon während des Reinigens gesorgt werden. Glaubt man damit auch zu verhüten, oder will man, daß das Kind die ersten Züge nicht zu kalt bekomme oder Luft mit einsauge, so ist dem zu begegnen, indem die Flasche einfach umgedreht wird, daß einige Tropfen Milch aus dem Pfropfen dringen können.

Strengste Sorgfalt, treueste Pflichterfüllung sind die besten Pfeiler für das Gedeihen unserer Säuglinge.

(Deutsche Hausfrauen-Ztg.)

Ein Kapitel ohne Titel.

(Von J. J.)

Es war ein glanzvoller Julitag. Die Sonne sandte mir ihre brennendsten Strahlen auf den Rücken; der Weg war hart und steil und ich deshalb sehr froh, als ich mich endlich in den Schatten des mächtigen Nußbaumes setzen konnte, dessen Krone das nebenanstehende Gasthaus weit überragt. Dieses Gasthaus aber steht am Hohentwiel, ungefähr in der Mitte des Weges, der zu den merkwürdigen Ruinen führt, womit die Spitze des Berges bedeckt ist. Ich trocknete den Schweiß von der Stirne, kühlte auch den inwendigen Menschen ab und fühlte mich endlich wieder behaglich. Es zogen die Erinnerungen an die vielen schönen Stunden, die mir die verschiedenen Besuche dieses durch Natur und Geschichte so merkwürdigen und durch den größten Sänger unserer Tage verherrlichten Felskegels geboten, durch die Seele und machten mich glücklich.

Fröhliche Stunden, fröhlich Gedächtniß
Ist des Lebens schönstes Vermächtniß.

Dann blätterte ich in dem Fremdenbuch, das mir vorgelegt wurde, und suchte nach bekannten Namen. Ich fand solche in Menge, denn der Hohentwiel erfreut sich in der Saison täglicher Besuche, oft von zahlreichen Gesellschaften. Der liebste Name, den ich las, stand zuletzt, der Name meines alten Lehrers und Freundes, den ich Jahre lang nicht mehr gesehen habe.

„Wann ist der Herr da gewesen, der zuletzt eingeschrieben ist?"

„Der ist noch da, nämlich auf der Festung oben."

Diese Antwort verwandelte den Tag zum Festtage. Ich darf ihn aber nicht schildern, nicht erzählen von unserm Wiedersehen, nicht von den folgenden unvergeßlichen Stunden in den Ruinen, nicht von der prächtigen Aussicht daselbst und dem majestätischen Sonnenuntergang. Ich soll über ganz Anderes berichten. Ich soll, denn ich bin thatsächlich hiezu aufgefordert.

Wir saßen andern Morgens beim Frühstück in der schattigen Gartenlaube, als unsere traulichen Reden plötzlich durch die Jammertöne eines Kindergeschreies unterbrochen wurden. Es war unzweifelhaft die Mutter, welche dazu mit flacher Hand den hörbaren Takt schlug. Wir hätten der freundlichen, keineswegs robusten Wirthin die dabei entwickelte Energie kaum zugetraut. Deshalb sagte mein Freund zu ihr, als sie nach einiger Zeit zu uns trat:

„Was hat der oder die Kleine so Uebels gethan, daß Sie ihm diesen schönen Morgen so empfindlich verbittert haben?"

Die Wirthin erröthete zwar, sagte dann aber: „Das ist ein wüster Bube, schon sieben Jahre alt und immer noch verunreinigt er von Zeit zu Zeit sein Bett."

„Doch nicht mit Absicht?“ fragte der Freund.

„Bewahre!“ entgegnete die Wirthin, „aber aus purer Faulheit, er mag nicht aufstehen.“

„Glauben Sie denn, daß der Knabe wach sei, wenn das Unglück geschieht?“

„Sicher nicht, denn er weiß, daß er jedesmal gestraft wird.“

„Und jedesmal thun Sie ihm Unrecht,“ sagte der würdige Greis mit hohem Ernst. „Nehmen Sie mir das harte Wort nicht übel; es ist meine vollste Ueberzeugung. Auch Sie werden nicht behaupten wollen, daß Jemand für das, was er im Schlafe, also ohne Wissen und Willen, begeht, verantwortlich gemacht werden könne.“

Die Frau, in sichtlicher Verlegenheit, beantwortete diese Frage natürlich nicht, denn es ist nicht Frauenweise, die eigenen Fehler zu bekennen. Dagegen sagte sie: „Man kann doch das entsetzliche Uebel nicht mit den Kindern groß werden lassen?“

„Das soll man auch nicht,“ entgegnete der Freund, „denn es gibt Mittel dagegen.“

„O,“ rief die Wirthin, „gehen Sie mir weg mit den Geheimmitteln! Ich habe schon viele probirt und viel Geld dafür ausgegeben. Alles umsonst. Schwindel, Schwindel!“

Ruhig entgegnete der Lehrer: „Ich habe doch nicht von Geheimmitteln gesprochen? Sicher nicht, denn ich selbst qualifizire dieselben wie Sie. Ich sprach nur von Mitteln, und wenn Sie mir ein paar Minuten zuhören wollen, so will ich Ihnen gerne über ein solches berichten, das nicht nur unfehlbar ist, sondern auch nichts kostet.“

Die Wirthin setzte sich.

„Vor vierzig Jahren,“ erzählte der Freund, „war ich Lehrer in einem Waisenhause und meiner speziellen Führung und Aufsicht waren 50—60 Knaben von 5—16 Jahren unterstellt. 40—45 schliefen in hohen, luftigen Räumen und auf guten Roßhaarmatratzen; der Rest auf Strohsäcken in einem durch eine Bretterwand abgeschlossenen Viertel des Kreuzganges mit steinernem Boden und nur einem Fenster. Das waren meine unglücklichen Bettnässer. Ich darf sie wohl unglücklich nennen, denn sie litten Schaden an Leib und Seele. Am Morgen nach einer Unfallsnacht hatte jeder Betroffene bei der allgemeinen Morgenandacht mit dem nassen Leintuch von der Achsel quer über den Leib geschlungen zu erscheinen und sich (zur Erhöhung der Andacht?) an die Wand zu stellen. Oft zählte ich 6—8 der bedauernswerthen Knaben aller Altersstufen und jedenfalls halb so viele Mädchen. Ich fühlte tiefstes Erbarmen mit den Unglücklichen, deren letzter Funke von Ehrgefühl bei solcher Behandlung verloren gehen mußte. — Ich redete deshalb mit dem Vorstand der Anstalt darüber und meinte, es müsse noch bessere Straf- und auch Heilmittel gegen das Uebel geben. Er verneinte beides und fand meinen „Vorwitz“ tadelhaft. — Dessenungeachtet redete ich auch mit dem Anstaltsarzt darüber. Derselbe erklärte offen, daß die Medizin kein wirksames Mittel dagegen kenne, es sei eine örtliche Schwäche, die sich bei den meisten in den Jahren der Entwicklung verliere. Auch das war kein Trost für mich. Ich forschte in andern Erziehungsanstalten und fand das Uebel nirgends geringer, an mehreren Orten noch schlimmer. Es war zum Verzweifeln.

„Da sammelte ich eines Abends die Knaben der Nr. 25 um mich und redete in freundlich-ernster Weise zuerst über ihre üble Gewohnheit und deren bedenkliche Folgen; dann fragte ich sie, wann und wie denn das Unheil geschehe, ob vor oder nach Mitternacht und ob sie denn gar nicht merken, daß sie aufstehen sollten. Sie sagten, daß, wenn es geschehe, es noch nicht Mitternacht sein könne, denn manchmal sei das Bett am Morgen schon wieder ganz oder halb trocken. Nie geschehe es mit Wissen. Größere erklärten, daß sie oft das Bedürfniß merken, gleichzeitig aber träumen, sie stehen hinter einem Baum oder Strauch oder seien auf dem Abtritt u. dergl. Oft erwachen sie nach der That, leider zu spät.

„Nun erklärte ich ihnen, daß ich mich entschlossen habe, sie allnächtlich zwei Stunden nach dem Nachtessen (um 10 Uhr) zu wecken, daß aber von nun an, wer vorher oder nachher das Bett verunreinige, zwar nicht mehr zur Schmach und Schande an die Wand gestellt werde, aber statt des vollen Nachtessens nur trocken Brod erhalte. „„Seid Ihr einverstanden?““ — Alle riefen: „„Ja, ja!““

„Es half etwas; aber ich erkannte doch bald mit Bedauern, daß ich das rechte Mittel noch nicht gefunden hatte. Noch verging kein Tag, an dem nicht Einer oder Mehrere auf schmale Kost gesetzt werden mußten; doch beobachtete ich bald, daß darunter nie Einer war, der am Abend zuvor gefastet hatte. Ich machte dieselbe Beobachtung noch einige Zeit und glaubte endlich, das richtige Heilmittel gefunden zu haben.

„Wieder versammelte ich die Bewohner der Nr. 25 um mich und theilte ihnen meine Beobachtung mit, die sie selbst nicht gemacht hatten, aber bestätigen konnten. „Daraus können und müssen wir etwas lernen. Für's Erste, daß nach dem Genuß flüssiger Speisen das Bedürfniß, „seine Nothdurft zu verrichten“, wie man sagt, größer ist und schneller eintritt, als wenn man nur trocken Brod ißt. Es ist dies begreiflich; sobald der Magen etwas erhält, fängt er das Werk der Verdauung an und fördert das Verdaute in die Gedärme u. s. w. Da die Entfernung des Flüssigen wenig Arbeit gibt und doch alles wieder aus dem Körper entfernt wird, so geschieht solches Nachts im ersten und stärksten Schlaf für Solche, die unmittelbar vor dem Zubettegehen noch flüssige Speisen oder Getränke zu sich nehmen. Es ist also für Euch zweitens zu lernen, daß Ihr, was Ihr bis jetzt unfreiwillig gethan habt, freiwillig thun und wenigstens für einige Zeit auf das gemeinsame Nachtessen um 8 Uhr verzichten solltet. Wollt Ihr? — Ich werde dann dafür sorgen, daß Euch um 5 Uhr das Nachtessen gegeben wird, wenn die Andern das Abendbrod erhalten.“

„Alle versprachen mit Freuden, was ich begehrte, und — Alle, Alle waren gerettet. Nach Monatsfrist war die Nr. 25 leer und blieb leer, so lange ich Waisenlehrer war, ohne Zweifel auch später noch, denn ich hielt mein Universalmittel nicht geheim.

„Ich bin zu Ende. Was ich als geschwätziger Alter in langer und breiter Geschichte mitgetheilt habe, hätte ich allerdings auch mit wenig Worten sagen können: Gebt den nicht straf-, aber bedauernswürdigen Bettnässern mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen ein Nachtessen, das nicht zum Durste reizt, dann nichts mehr, als höchstens trocken Brod. Schon die Einjährigen sollte man nicht sofort nach dem Trinken zu Bette legen. Ein Zulp im Munde des Kleinen gefällt mir durchaus nicht und doch ist es empfehlenswerther als die modernen Kautschukschläuche in Verbindung mit einer gefüllten Milch- oder Wasserflasche.

„Nun kennen Sie das Mittel, das nichts kostet, und ich danke Ihnen für Ihr geduldiges Zuhören.“

„Nein“, sagte die Frau Wirthin, aufstehend, „ich danke Ihnen, und zwar recht von Herzen, für Ihren Rath, den ich sicher befolgen werde.“

Sie wollte ihre Dankbarkeit sogar thatsächlich zeigen. Der Freund aber wies die wohlgemeinte Offerte mit komischem Ernst ab und sagte: „Geht nicht, liebe Frau! Umsonst habe ich es empfangen, umsonst gebe ich es Euch wieder.“

Und nun, freundliche Leserinnen, machen Sie selbst den Titel zu meinem Kapitel!

Wo gibt es am meisten schreiende Kinder und wie sind sie zu g'schweigen?*)

„Da, wo die Kinderzahl am größten ist“, wird der geneigte Leser unwillkürlich hinzufügen. Allerdings, wo ein Trüppchen Kinder beisammen sind, da geht's ohne Weinen und Schreien nicht ab, denn das friedlichste Spiel kann schließlich in eine wilde Balgerei ausarten und diese sich in Zetter- und Mordio-Geschrei auflösen. Ein ganz geringfügiger Umstand, das Umstoßen eines Kegels, das Wegnehmen einer Puppe, das Berühren eines Spielgeräthes u. s. w. genügt, um in einem gewissen Moment die vorher innigste Geschwisterliebe in die leidenschaftlichste Zornaufwallung umzuwandeln; eine kleine Meinungsverschiedenheit, und der Streit ist ausgebrochen; eine neue Kopfbedeckung oder eine neue Schürze, und Neid und Mißgunst regen sich; ein kleines Lob oder einen geringfügigen Tadel, und Ehrgeiz oder Verachtung machen sich geltend u. s. w. So treibt's das kleine Volk, und was sich hier oft zwischen vier Wänden abspielt, ist das getreueste Miniaturgemälde von dem Völkerleben in der großen Welt, nur mit dem Unterschiede, daß sich hier gar Vieles in Schreien und Weinen, in Thränen auflöst und nachher — ist alles — alles wieder gut!

Allein unter obigem Titel sind nicht die schreienden und weinenden Kinder überhaupt, sondern nur solche bis zu einer gewissen Altersstufe, speziell Kinder unter einem Jahr verstanden. Und wenn Schreiber dies im Hinweis auf genannte Altersstufe noch einmal die Frage vorlegt: „Wo gibt es am meisten schreiende Kinder?“ so muß er auf Grund vielfacher Beobachtungen die Antwort hinzufügen: Da wo es am wenigsten Kinder hat!

Es ist eine oft zu beobachtende Thatsache, daß Mütter mit nur einem oder mit zwei Kindern sich viel mehr über „böse“ Kinder — wie man die häufig weinenden, Tag und Nacht keine Ruhe lassenden Kleinen hier zu Lande nennt — zu beklagen haben, als Mütter mit fünf bis sechs und mehr Kindern.

Das Weinen der Kinder ist immer ein Zeichen von Unbehaglichkeit, diese aber nicht immer eine Folge von Schmerz und Unwohlsein. Unbehaglich kann sich das Kind fühlen, wenn die Luft des Zimmers zu heiß oder sonst schlecht ist, wenn es zu warm bedeckt oder zu fest eingewickelt ist; durch Weinen und Schreien sich kundgebende Unbehaglichkeit kann das Kind auch empfinden in Folge Verwöhnung. Für diesen letzteren Fall gibt es ein ziemlich sicheres Kennzeichen, denn wenn das Weinen sofort verstummt, sobald man das Kind auf den Arm nimmt oder im Kissen herumträgt, aber beim Niederlegen sofort von Neuem beginnt, so ist, wenn derartiges oft vorkommt, ein solches Kind bereits ein verwöhntes.

Ueberhaupt ist man vielerorts nur allzu eilfertig, ein weinendes Kind zu beruhigen: ein wenig Schreien schadet gar nicht, thut sogar gut, dehnt die Lungen aus, kräftigt die Muskulatur der Brust und des Bauches und verstärkt die Stimme.

Die zärtliche Mutterliebe macht sich oft unnöthige Mühe. Dieselbe kann es nicht lassen, ihren Liebling möglichst viel aus dem Bettchen zu nehmen und ihn herumzutragen oder auch herumtragen zu lassen, auch wenn das Kind gut gebettet und ruhig gelegen wäre. Das alles erzeugt ein Behaglichkeitsgefühl, an das sich selbst der zarteste Säugling sehr leicht gewöhnt und nach dessen Befriedigung er nur zu oft schreiend und weinend verlangt, wenn der Arm der Mutter oder Kindswärterin müde geworden oder eine andere, nothwendigere Arbeit verrichten soll. Das ruhige Liegen erzeugt bei dem Kinde dann ein Gefühl der Unbehaglichkeit und in der Folge ist es durch Verwöhnung ein böses und oft schreiendes Kind, das am Tage an der Arbeit und Nachts die Ruhe stört.

Anders ist es in einer kinderreichen Familie, bei einer vielgeplagten Mutter. Ganz gewiß läßt sie ihr „Jüngstes“ an nöthiger Pflege nicht mangeln, dagegen zur unnöthigen hat sie einfach keine Zeit; während ein anderes Kind halbe und ganze Stunden umhergetragen wird, bleibt ein solches einfach im Bettchen liegen, wozu es in diesem Alter auch von Natur aus angewiesen ist und welche Lage es in Folge Gewöhnung ebenso behaglich findet und daher zufrieden ist oder schläft. Das ist die Lösung des Räthsels, warum in kinderreichen Familien oder bei stark geplagten Müttern die „Jüngsten“ sehr oft gar „gut“ sind.

*) Aus dem „Schweiz. Volksarzt“, von H. Kesselring, Homöopath.

Unsere Wintergemüse.

Durch die Schienenverbindung, die heutzutage selbst die entferntesten Gegenden miteinander in raschen Verkehr bringt, ist die Frage der Gemüseverproviantirung für den Winter in manchem Hause völlig dahingefallen. Hat man ja doch in jeder größeren Ortschaft Gelegenheit, den ganzen Winter hindurch frische italienische und französische Grüngemüse zu kaufen und die in Büchsen eingemachten fremden Gemüse werden bald in jeder Spereihandlung verkauft wie inländische Zwiebeln. Freilich sind die Conserven trotz des bescheidenen Preises, der dafür verlangt wird, doch zu theuer, um als tägliche Speise auf dem Tische des Arbeiters figuriren zu können, und zudem gibt es noch eine große Zahl von Hausfrauen, die sich mit den Büchsengemüsen nicht recht befreunden können, weil sie fürchten, es möchte die schöne grüne Farbe derselben durch künstliche Mittel hervorgebracht worden sein, was auch sehr oft der Fall ist. So ziehen es denn Viele vor, ihr Gemüse im Spätherbst einzukellern oder in Erdgruben aufzubewahren und es ist auch unleugbar, daß, solcherweise aufbewahrt, das Grüngemüse eben doch am Besten schmeckt. Nun läßt sich dabei der Uebelstand nicht vermeiden, daß in Folge von ungeeigneten Kellerlokalen, schlecht angelegten Gruben, oder einfallender ungünstiger Witterungsverhältnisse, das Gemüse schnell faulig oder welk wird, so daß oft mehr als die Hälfte davon in kurzer Zeit verloren geht. Große Sensation muß daher die Erfindung machen, unsere sämmtlichen Gemüsepflanzen im Sommer und Herbst für den Wintervorrath zu dörren. Bei dieser Art Verproviantirung würde sich nicht der mindeste Verlust an der Waare ergeben, wir bedürften keines Gemüsekellers, und die so viel Zeit raubende Arbeit des Gemüserüstens fiele von selbst dahin. In den Schubladen unseres Vorrathsschrankes könnten die Erzeugnisse eines reichlich bestellten Gemüsegartens über den Winter Platz finden und es müßte wirklich eine Freude sein, unter so viel Gutem wählen zu können.

An der vorjährigen Budapester Ausstellung sollen denn auch wirklich nebst zahlreichen Obstsorten nicht weniger als 17 gedörrte Gemüsearten ausgestellt worden sein und die Ausstellungsjury, die eingehende Prüfungen mit den getrockneten Gemüsen vorgenommen, erklärte, daß sie den frischen Gewächsen in keiner Weise nachstehen.

Auch soll der Preis einer solchen Portion Gemüse nach den Berechnungen des Ausstellers sich auf kaum fünf Rappen per Portion belaufen. Es ist einleuchtend, daß diese Erfindung ganz besonders das Interesse aller Hausfrauen in Anspruch nehmen wird, weil ihnen eben ganz besondere Vortheile daraus erwachsen. Doch wird auch der für Volkswirthschaft sich interessirende Mann der Sache gerne seine Aufmerksamkeit schenken, weil die so vollständige und vortheilhafte Verwerthung der Gemüse zur eigenen Anpflanzung mächtig anspornen müßte und somit durch vermehrten, rationell und flott betriebenen Gartenbau dem Lande nicht nur Geld erhalten bliebe, sondern weil durch die neue Industrie sich eine schöne einheimische Verdienstquelle erschließen ließe. Freilich bedarf es zum Dörren der Gemüse eines ganz besonderen Trockenapparates, der aber wohl verdiente, da oder dort von Privaten auf gemeinsame Kosten oder von Anstalten angeschafft zu werden.

Kleine Mittheilungen.

Das Komite des Hülfsvereins für Geisteskranke und die Temperenzbestrebungen in Bern behandelte die Stellung des Vereins zum Kampfe gegen die Trunksucht, insbesondere zu den Temperenzbestrebungen. Dabei anerkannte dasselbe die Wichtigkeit des Alkoholgesetzes fürs Irrenwesen. Nachdrücklicher und segensreicher als durch manche vorgeschlagene offizielle Maßregeln könne der Verein wirken, wenn er alle ethischen und sozialen Bestrebungen unterstütze, welche die Ursachen und die verderblichen Folgen der Branntweinpest und des Alkoholismus praktisch bekämpfen, so Errichtung von Lesesälen zu edler geistiger Belehrung und Erholung für die erwachsene Jugend, besonders Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter; Unterstützung von Wirthschaften, die nicht zum Trunk verleiten; Stärkung des Familienlebens u. s. w. In dieser Richtung erwartet man große Unterstützung und soll auch die Errichtung von Zwangsarbeitsanstalten empfohlen werden.

* * *

Die Firma Th. Bell in Kriens hat für die Kinder ihrer Angestellten und Arbeiter einen Kindergarten errichtet und unterhält ihn auf eigene Kosten (jährlich etwa Fr. 1700). Derselbe ist der Inspektion der Kindergärten für die Stadt Luzern unterstellt.

* * *

Die Landes-Armenkommission des Kantons Glarus schlägt dem Landrathe die Gründung eines Fonds für Errichtung einer kantonalen Irren- und Heilanstalt vor. Für die Erstellung einer solchen wird namentlich geltend gemacht, daß gegenwärtig ziemlich viele Personen, welche einer solchen Versorgung bedürftig wären und die vielleicht in den Anfängen dieser traurigen Krankheit noch gerettet werden könnten, wegen der großen damit verbundenen Kosten nicht versorgt werden können und daß es von Jahr zu Jahr schwieriger werde, mit außerkantonalen Anstalten befriedigende Verträge abzuschließen.

* * *

Die Gesellschaft der Freiämter-Aerzte regt in einem öffentlichen Aufrufe die Gründung von zwei Krankenmobilien-Magazinen für die Bezirke Bremgarten und Muri an. Wer die Wohlthat solcher Anstalten kennen gelernt, wird das Bestreben dieser Gesellschaft hoch schätzen. Eine sehr richtige Aufgabe für Aerzte.

* * *

Die Delegirtenversammlung der aargauischen Armen-Erziehungsvereine hat beschlossen, eine Anstalt für schwachsinnige Kinder in's Leben zu rufen. Leider mache sich dieses Bedürfniß immer mehr fühlbar und wäre es erfreulicher, über eine Abnahme dieser Kategorie berichten zu können. Die Gründe der Vermehrung von Schwachsinnigen sind nicht unbekannt und doch helfen alle Vorstellungen so wenig.

* * *

Dem Stadtrath von Breslau haben 26 Aerzte eine Petition eingereicht, worin Ernennung von besondern Schulärzten verlangt wird. Sie anerbieten sich, freiwillig und unentgeltlich dieses Amt übernehmen zu wollen.

* * *

Graf Wilhelm Bismarck verbietet den Lehrern des Kreises Hanau unter Hinweisung auf eine Schulordnung von 1853 den Wirthshausbesuch und das Kartenspiel. Dieses Verbot ist seit Mitte November 1886 in Kraft getreten. Die Leidenschaft des Spielens und Trinkens muß dort stark eingegriffen haben! — Was würde wohl unsere löbliche Lehrerschaft in der Schweiz dazu sagen, wenn ihnen der „edle Jaß" verboten würde? Daß dieses Spiel namentlich in der Ostschweiz mit großer Vorliebe gepflegt wird und zwar kollegialisch unter sich jüngere Lehrkräfte mit allem Fleiße eingeübt werden, ist eine Thatsache, welche wenigstens Erwähnung verdient.

* * *

Frau Emma Paterson. In London ist im Alter von nur 39 Jahren Frau Emma Paterson geb. Smith, eine der ersten und erfolgreichsten Vorkämpferinnen für die Rechte der Arbeiterinnen, gestorben. Seit ihrem 20. Lebensjahre hat sie sich mit fast allen Bewegungen für die Verbesserung der politischen und hauptsächlich der industriellen Lage der Frauen identifizirt. Ihr Mann, Thomas Paterson, ist ein Tischler, welcher sich in ernster und praktischer Weise mit dem Studium aller sozialen und industriellen Fragen beschäftigt hat. 1874 veranlaßte sie die Frauen zum ersten Male, Gewerkvereins-Prinzipien zu adoptiren und sie gründete die „Womans Protective and Provident League" für die Bildung von Gewerkvereinen und Krankenkassen unter Arbeiterinnen, und redigirte deren monatlich erscheinendes Organ „The Womans Union Journal". Der Verband der Londoner Buchbinderinnen war der erste Frauengewerkverein, der seine Gründung den Bemühungen von Emma Paterson verdankte; die Verbände der Möbelpolsterinnen, der Hemdenmacherinnen, Schneiderinnen und Kleidermacherinnen folgten rasch. Sie war die erste Frau, die zu den Gewerkvereinskongressen Zutritt erhielt. (Intelligenzblatt f. d. Stadt Bern.)

* * *

Für Pflegebedürftige. Da ein fühlbarer Mangel an Familien ist, in welchen sich Pflegebedürftige wohl fühlen, so werden durch den „Volksarzt" (in Bern) Vormünder und Eltern aufmerksam gemacht, daß im Hause des Kunstmalers Rüegg-Wyttenbach in Brienz Pflegebedürftige, sowie Altersschwache oder Kinder, milde Gemüthskranke, Blinde, aufgenommen werden.

Nähere Auskunft ertheilen: Herr Pfr. Baumgartner in Brienz und die Herren Benteli, Aarziehl-Bern.

Allerlei Hausmittel.

Gegen Kopfschmerzen gebrauchen die Negerinnen in den heißen Ländern folgendes einfaches Mittel: Sie schneiden eine Citrone in zwei Hälften und binden solche mit dem innern Theile auf die Schläfen. Ist jedenfalls auch ein kühlendes Mittel bei uns Weißen.

* * *

Gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen hat sich folgendes einfache Mittel öfters bewährt, wo homöopathische fehlen, die natürlich viel hülfreicher sind: Man löst etwas Soda, oder besser, doppeltkohlensaures Natron in warmem oder kaltem Wasser auf und nimmt dann dasselbe in den Mund. Zuweilen (seltener) wirkt auch schon Kochsalz, ebenso angewendet, günstig. („Volksarzt".)

* * *

Gegen Frostbeulen gibt es viele Mittel. Eines der besten ist guter Tischlerleim, warm aufgestrichen oder auch auf dickes Papier gestrichen und in Streifen umgewickelt und aufgelegt.

* * *

Um das Anlaufen und Gefrieren von Fensterscheiben zu verhüten, verwendet man in England für Laden- und Schaufenster eine schwache Mischung von Glycerin und Wasser, womit man die Scheiben außen und innen anstreicht.

* * *

Das beste Mastfutter für Geflügel (Hühner, Enten, Gänse) ist mit Milch angemachtes gutes Mais und Hafer, auch Gerstenmehl. Die Portion richtet sich nach der Größe des Thieres und kann man per Tag auf 1 Huhn 3/4 Deziliter, 1 Ente 1 Deziliter und 1 Gans 1 1/2 Deziliter rechnen. Das Futter muß dickbreiig sein. Ein geringer Zusatz von Fett, Oel oder Butter befördert die Mast bedeutend.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 634: Gibt es ein Mittel gegen temporäre, durch Erkältung entstandene Harthörigkeit?

Frage 635: Wer nennt eine gute Bezugsquelle für Cocos-Garne zu Läufern?

Frage 636: Wie ist Krankenwäsche am sichersten zu reinigen?

Frage 637: Wie behandelt man waschlederne Handschuhe?

Frage 638: Wie verhindert man das Einlaufen und Hartwerden des Schuhwerkes, das im tiefen Schnee ganz durchnäßt wurde?

Feuilleton.

Der erste Lorbeerkranz.

Eine Erzählung von W. Appelt.

(Nachdruck vom Autor verboten.)

2 Immer mächtiger wurde die Sehnsucht, sich auszuzeichnen, je beschränkter sein Wirkungskreis geworden; denn nachdem der Direktor gesehen, daß so gar nichts mit ihm zu machen, fiel nur noch höchst selten eine bessere Rolle für ihn ab, dafür studirte er aber mit rasendem Eifer all die Partien, in denen er einst zu glänzen hoffte. Je mehr man ihn verspottete, desto tiefer wuchs in ihm die Gewißheit herauf, daß er ein gefeierter Schauspieler werden würde, war es doch im Anfange den meisten großen Künstlern so gegangen; daran klammerte er sich, wie der Ertrinkende an einen Strohhalm, und in diesem Bewußtsein duldete er darauf los.

Wohin war sein blühendes Gesicht, seine frische Erscheinung? Er sah blaß aus und die Wangen waren eingefallen, denn Hunger und Kälte zehrten bitter an ihm und dazu das Bewußtsein, verkannt zu werden! Was ertrug er nicht? Sein Gehalt war ein so kleiner, daß er nicht im Stande war, sich satt zu essen, wollte er nicht in Fetzen herumlaufen; es war ihm, wenn er an sich niedersah, das Weinen näher als das Lachen. So ging das erste Jahr seiner Künstlerlaufbahn zu Ende und mit dem neuen Engagement stieg auch neue Hoffnung in ihm herauf: der Direktor hatte, durch seine Erscheinung angenehm berührt, ihn recht gut aufgenommen und ihm sogar, ohne daß er es verlangt, ein Benefiz zugesichert.

Der Ort seiner jetzigen Thätigkeit war eine Universitätsstadt und überall, wo man ihn sah, versprach man sich recht Gutes von ihm. In welch' gehobene Stimmung wurde er dadurch versetzt! Der Rückschlag aber war um so gewaltiger, und das Mißfallen ein desto größeres. Konsinski war seine erste Rolle und das Publikum traute Augen und Ohren nicht, daß dieses Zerrbild da oben der hübsche junge Mann mit den angenehmen Manieren sei. Der Direktor empfing ihn nach Schluß der Vorstellung noch ganz entrüstet. „Ich enthalte mich grundsätzlich meinen Leuten gegenüber jeder Kritik. — Wollen Sie mit der Hälfte Ihrer Gage bleiben? gut! wenn nicht — das heilige, römische deutsche Reich ist weit und ich schiebe Ihnen keinen Riegel vor!" rief er ihm zu. Es begann nun das alte Lied, aber viel bitterer, denn Studenten sind lebhafter in Kundgebung ihrer Stimmung, so daß man ihm nur noch die kleinsten Rollen übertrug. Das fraß an ihm, und dazu das armselige Leben, und dann fühlte er häufig ein scharfes Stechen in seiner Brust, wozu sich ein trockener Husten gesellt hatte. Nun ja, in so eisiger Winterkälte in dünnem Sommerrocke herumzulaufen, da ist es schon möglich, sich zu verkühlen, meinte er. „Es wird schon wieder besser werden!" damit tröstete er sich.

An dem Namenstage seines Vaters hatte er es gewagt, demselben seine Glückswünsche zu schreiben und darin die Hoffnung auszusprechen, daß, wenn er ein Künstler geworden, man ihm sicher vergeben werde.

Als er von zu Hause weggegangen, hatte er sich doch so fest vorgenommen, nichts von sich hören zu lassen, bis er ein hochberühmter Mann sei. Jetzt war ihm aber manchesmal so weich um's Herz, daß er es nun doch gewagt; daß es ihm so schlecht gehe, davon hatte er nichts erwähnt. Wie hoffte und hoffte er nun auf Antwort. Wenige Tage darauf kam sein Brief zurück — gelesen hatte man ihn, denn er war neu gesiegelt, aber unter seinem Schreiben stand: „Ich kenne keinen Sohn, welcher Schauspieler ist; willst Du wieder eintreten in den Kreis des bürgerlichen Lebens, sollst Du mir als Kind willkommen sein, früher nicht!" Wie hatte er da geweint, ging es ihm doch so traurig auf der Welt und er wußte so gar keine theilnehmende Seele. Da aber stieg ein liebes Mädchen vor ihm auf mit so schönen blauen Augen und die leuchteten ihm so warm in's Herz hinein, mehr als der lachendste Frühlingshimmel, und er zog ihre Haare hervor und mit Thränen im Blick hielt er sie lange in seiner Hand und bedeckte sie mit Küssen. So weh wurde ihm und es war ihm, als sollte er sie nimmer die Seine nennen, als sollte alles Hoffen und Träumen von Künstlergröße und Liebesglück eben nur ein Traum bleiben.

So nahte auch dieses zweite Engagement seinem Ende und die Sehnsucht nach einer bedeutenden Rolle verzehrte ihn fast. Hamlet! O hätte er ihn nur ein einziges Mal spielen dürfen; er wußte ja, damit mußte er siegen; aber wie sollte er dazu kommen? Doch er hatte ja ein Benefiz, da ist die Wahl der Rolle meist frei. Er wollte schon bitten, es mußte ihm werden. Mit welch' kaltem Hohne wurde er abgewiesen; ja bittere Reue sprach der Direktor aus, daß er durch seine Gutmüthigkeit, durch sein Versprechen nur sich selbst geschädigt, da das Geschäft so recht schlecht gegangen.

„Herr Direktor, lassen Sie mich den Hamlet spielen, ich will kein Geld, behalten Sie es, geben Sie mir diese Rolle, mein Leben hängt daran!"

Verwundert starrte der trockene Geschäftsmann den jungen Menschen an; seinen Vortheil trat dieser mit Füßen, nur um spielen zu können. Den Skandal aber! Doch halt! Wie ein Blitz erleuchtete eine Idee sein Inneres: Er als Direktor mußte ja ein glänzendes Geschäft machen, das Theater wird ihm gestürmt, wenn der den Hamlet spielt; den Spaß läßt sich so leicht Niemand entgehen, die Studenten schon gar nicht! Da schlug er die Arme übereinander und mit fester Stimme, in der es wie Hohn klang, sprach er: „Wohlan, wenn Ihnen die Ehre genügt, es sei; ich für meine Person will mich mit dem Gelde begnügen! Gewarnt habe ich, die Folgen haben Sie zu tragen!"

Wie im Traume lief Roser herum. „Jetzt siegen oder sterben!" war bei ihm die Losung. Mit welcher Begeisterung und Liebe hatte er den Hamlet studirt! So war denn endlich der Tag erschienen und an den Straßenecken klebten die Theaterzettel und verkündeten das große Ereigniß. Unter den Studenten schien heut etwas ganz Besonderes vorzugehen, denn überall standen Gruppen derselben beisammen und da gab es ein Flüstern und Kichern unter ihnen und Alles ging so geheimnißvoll zu.

Das wogte und stürmte im Theater, das Orchester hatte geräumt werden müssen und die ganze Universität schien sich ein Stelldichein gegeben zu haben. Gleich mußte die Vorstellung beginnen. Roser stand erregt hinter den Koulissen, und wie im Fieberfrost schüttelte es seinen Körper, dann brannte es wieder so glühend heiß in seinen Schläfen und mitunter durchfuhren Stiche seine Brust wie mit Schwertern. „Nichts, nichts als Aufregung! Wer wird heut auf so etwas achten; wenn mich nur der böse Husten verschont, dann ist Alles gut!" damit beruhigte er sich.

Nun fliegt der Vorhang empor — welch heilige Ruhe herrscht heut — kein Zeichen des Spottes. „O Sieg, Sieg, du mußt mir werden!" sprach er zu sich.

Nun gehn die Andern ab und er bleibt allein auf der Szene. Jetzt kommt der Monolog — „Begeisterung, jetzt trage mich auf deinen Schwingen!" ruft's in ihm. Nun beginnt er: „O schmölze doch dies allzu feste Fleisch, zerging und löst' in einen Thau sich auf!" — Kein Lachen, nur tiefe Stille. Jetzt hat er geendet. — Herr der Welt, was ist das? Die Hände streckt er vor, Thränen stürzen aus seinen Augen. Sieg! Sieg! Wie tobt und braust der Beifallssturm und immer und immer wieder erneut er sich! Mühselig hält er sich krampfhaft an der Koulisse fest und wie himmlische Musik erklingt es ihm. Der erste Beifall! O reicher Lohn für all das bittere Elend! Und da steigt sie herauf vor ihm, seine liebe Anna, nach der er ringt, und jetzt weiß er, daß er sie erreichen wird.

Der arme glückliche Mann ahnt nicht, daß dieser Beifall der bitterste Hohn ist, daß es der tollen Jugend nur um einen Scherz zu thun und daß sie lachen, daß ihnen die Thränen über die Backen laufen.

Und das wird von Akt zu Akt schlimmer und wie in einen Wonnetaumel ist er versetzt. Er sieht nicht den Spott in den Gesichtern seiner Kollegen, merkt nicht, daß Alles nur Ironie ist; und als zum letzten Male der Vorhang fällt, da donnert der Beifall aufs Neue und hinaus muß er. Da fliegt etwas dicht zu seinen Füßen, daß er erschrocken zurückfährt — es ist ein Kranz, der erste Lorbeerkranz! Wer kann es fühlen, was das heißt im Leben des Künstlers?! Da faßt er ihn auf, von der Bühne taumelt er und fort aus dem Theater, den Lorbeer fest an seine Brust gepreßt, und nicht sieht und hört er, wie die Menge lachend und jubelnd über den gelungenen Spaß nun hinaus stürmt. Der Lorbeer ist ihm ja geworden. Ach wie heiß und schwer hat er darnach gerungen, welche Fluth von Thränen geweint und welche trübe Nächte durchhungert und durchfroren! Jetzt aber ist Glück und Sonnenschein und heller Jubel in seiner kranken Brust und hinein geht's in die kalte Nacht, nur immer fort, seiner Wohnung zu. Mit zitternder Hast zündet er das kleine Lämpchen an, dann vergräbt er das Gesicht in seine Hände und wie damals bei seinem ersten Auftreten den Schmerz, so muß er heut die Freude ausweinen. Doch plötzlich fährt die Hand krampfhaft nach seinem Herzen. Allgerechter! Wie mit glühenden Dolchen durchwühlt es seine Brust und nun ein Hustenanfall, daß er ersticken muß, wenn er nicht schnell endet. Die Stuhllehne hat er krampfhaft erfaßt und klammert sich Rettung suchend daran fest. — Jetzt steigt es so warm aus seiner Brust herauf und ein rother Strom stürzt aus seinem Munde. — Ach, nun wird ihm leichter; jetzt sinkt sein Haupt rückwärts zur Erde. — Wie friedlich wird es um ihn her und so leise beginnt es zu singen und zu klingen und da steht er wieder in dem Garten seines Nachbars und weich ruht sie in seinen Armen und so süß klingt es, wie sie nun innig spricht: „Ich liebe Dich!" — Dann ist es still, recht todtenstill. — Später steigt der Mond herauf am Himmel und als er sein weißes Licht durch die Scheiben in das kleine Zimmer wirft, wo das Lämpchen längst ausgebrannt, leuchtet er auf einen jungen Mann, der still und regungslos am Boden liegt. Die Augen, weit geöffnet, scheinen noch nach dem Lorbeer zu starren, der dorten auf dem Tische liegt. — — —

Früh hat man ihn im Blute liegend gefunden und wieder zum Bewußtsein gebracht. Da ruht er nun im Bette, das Gesicht wachsbleich und spitz, fast wie ein Todter; aber ein so glückliches Lächeln spielt um seinen Mund. Den Lorbeerkranz hat man ihm reichen müssen und vor sich hat er ihn nun liegen und betrachtet ihn liebevoll.

(Schluß folgt.)

O, pflegt das Heimgefühl in euern Kindern.

Den preis ich glücklich, der am eig'nen Herd
Genüge fand und dem mit lauterem Schlage
Das Herz tief in der Brust klopft, wenn ihm winkt,
Des festgebauten Hauses blanker Giebel.
Ihm wird das Kleinste lieb, weil sich um Alles,
Dem Epheu gleich, Erinnerung freundlich rankt.
O, pflegt das Heimgefühl in euern Kindern
Und nährt in ihnen jenen stillen Sinn,
Durch den das vielbewegte Menschenherz
Zusammenwächst mit unscheinbaren Dingen,
Mit Kleinigkeiten, die die Welt verlacht.
Es drängt und treibt der Geist der Zeit nach außen
Und rastlos jagen Viele durch die Welt,
Nach neuem Reize täglich neuverlangend,
Und ehe sich das Herz erschloß zur Blüthe,
Verwelkt es kümmerlich in kalter Brust.
Wer heimisch sich in seinem Hause fühlt,
Der fliegt nur gleich den Bienen in die Weite,
Um Honig einzusammeln für die Zelle
Und des erworb'nen Schatzes sich zu freu'n;
Auch wird nur der ein tüchtig Glied des Ganzen,
Der seine Kräfte übt im kleinen Kreis
Und frei sich fügen lernt in enge Schranken.
O, pflegt das Heimgefühl in euern Kindern,
Der Tugend beste Pflanzstätt' bleibt das Haus! (J. St.)

Die Kunst, zu warten, ist das große Geheimniß des Erfolges. Die Früchte, auf die es sich am meisten zu warten verlohnt, reifen am langsamsten.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Herzlichen Dank allen lieben Gesinnungsgenossinnen und verehrten Freunden für die uns bei Anlaß des Jahreswechsels so vielfach zu Theil gewordenen, wohlthuenden Beweise freundlicher Anerkennung unseres Strebens und warmer Sympathie für die Tendenz der „Schweizer Frauen-Zeitung". Ganz besonderen Dank denjenigen Förderern unserer gemeinsamen Arbeit, die seit Jahren keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um unser Organ in weitere Kreise zu tragen und demselben stets neue Freunde zuzuführen. Solch' ungesuchte stille Mitarbeiterschaft hebt und ermuntert uns, unentwegt auf dem seit Jahren begangenen Wege weiter zu gehen, und das schöne Ziel der Vervollkommnung unser selbst und des gemeinsamen Wirkens für Andere stets im Auge behaltend, dem schlichten Menschenthume, dem häuslichen Glück und dem öffentlichen Wohl zu dienen.

So viel immer an uns liegt, werden wir auch die jeweilen an uns gelangenden persönlichen Anliegen unserer lieben Leserinnen bestmöglichst berücksichtigen, müssen aber von vornherein erklären, daß briefliche Beantwortung von Anfragen, die nicht im Briefkasten Erledigung finden dürfen, nur in den seltensten Fällen rasch durchgeführt werden können, indem dieser Theil unserer Arbeit das Maß des denkbar Möglichen oft überschreitet.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auch noch den Wunsch zu äußern, es möchten unsere Korrespondentinnen so freundlich sein, einem jeden ihrer Briefe stets die volle Adresse beizufügen, da für die Benennung von Straßen und Hausnummern unser Gedächtniß seine Dienste verweigert und das Kontroliren uns kostbarer Zeit beraubt.

Mit dem Wunsche für gesegnetes Zusammenwirken der durch die „Schweizer Frauen-Zeitung" zu nützlichem Streben vereinten Kräfte entbietet den lieben Gesinnungsgenossinnen herzlichen Gruß

Die Redaktion.

* * *

Herrn **E. P.** in **G.**, Frl. **Ida P.** in **S.** und Frau **A. M.** in **B.** Wir rechnen Sie nun im Besitze des Gewünschten.

Frl. **Emma A.** in **H.** Zur Belehrung für Herstellung künstlicher Blumen wenden Sie sich vorzugsweise an eine geschickte Blumenmacherin. Sollten die Verhältnisse dies nicht ermöglichen, so ist Ihnen das Studium nachstehenden Werkes sehr zu empfehlen: **„Künstliche Blumen"** von M. Klasen-Schmid, ein Handbuch für Blumenarbeiterinnen, Modistinnen und Dilettantinnen. 370 in den Text gedruckte Illustrationen erläutern die Arbeit in trefflicher Weise. Das Buch erscheint in Leipzig im Verlage von Hoffmann und Ohnstein zum Preise von 5 Mark.

Fr. **B.** in **H.** Ihr Arzt ist nicht der Einzige, der behauptet, daß ungekochte Milch gesundheitsgefährlich sei. Wir können uns mit dieser Ansicht nicht befreunden. Unsere Sennen und Aelpler widerlegen diese Annahme mit ihrer blühenden Gesundheit auf's Schlagendste. Es gibt ja solche, die Jahre lang nichts anderes genießen, als ungekochte Milch, aber sie trinken selbe im Winter nicht kalt, sondern thierwarm. — Reeller Wein verursacht gesunden Personen keine Magenschmerzen und ein geschickter Chemiker vermag denselben auf seine Eigenschaften leicht zu prüfen. — Das unschädlichste Mittel gegen Magenschmerzen ist das Fasten, das fleißige Trinken von frischem Wasser in kleinen Quantitäten und die Anwendung von feuchten Umschlägen um den Rumpf. In Ihrem Falle dürfte die altehrwürdige „Habersuppe" wieder zu ihrem Rechte kommen.

„Unbedeutende im Glarnerland." Für Ihr freundl. Schreiben und Sendung herzlichsten Dank! Ihre Besorgnisse sind ganz unbegründet. Das Vorkommniß ist ja so leicht erklärlich, und Sie trifft ja so wie so nicht die mindeste Schuld. Ein Zankapfel darf unser Blatt nicht sein, vielmehr ein Bindemittel — also trösten Sie sich, wir thun es auch. Ihre freundliche Adressenvermittlung verdanken wir bestens, ebenso die Markensendung.

Frau **G. H.** in **L.** Die feuchten Abreibungen sollen früh Morgens geschehen, frisch aus dem Bette, nicht erst eine halbe Stunde nach dem Aufstehen. Enthalten Sie sich für einige Zeit vollständig des Genusses von Fleisch und geistigen Getränken und geben Sie sich fleißig Bewegung in der frischen Luft.

Unzufriedene. Wie kann man eines vergeblich erwarteten Geschenkes wegen sich so sehr ereifern und einem guten Freunde zürnen. Im Uebrigen wurde das Blatt für Sie nicht abbestellt und der Betreffende hat immer noch Zeit, Ihnen Einbanddecke und Quittung zuzusenden.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erledigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzutheilen, um unnütze Adressenversendung zu verhüten.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

4775] Eine anständige Tochter aus achtbarem Hause wünscht eine Stelle bei einer honneten Familie, wo sie grössern Kindern Unterricht im Französischen und in den Handarbeiten ertheilen könnte. Eintritt nach Belieben. — Offerten unter Ziffer 4775 befördert die Expedition.

4769] Eine achtbare Tochter aus gutem Hause (Deutsche) sucht Engagement als Zimmermädchen oder zu nicht allzu kleinen Kindern. Eintritt könnte nach Belieben geschehen. — Offerten mit Ziffer 4769 befördert die Expedition d. Bl.

4768] Ein gesundes, starkes Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und sämmtliche Hausgeschäfte gründlich versteht, sucht Stelle in einem guten Hause oder in einem grösseren Hotel für Zimmerdienst, in der Schweiz oder im Ausland. — Offerten unter Ziffer 4768 befördert die Expedition dieses Blattes.

4767] Eine achtbare Tochter mit guten Zeugnissen sucht Jahresstelle als **Glätterin.**

Eine tüchtige **Köchin,** die auch von der jetzigen Herrschaft gut empfohlen wird, sucht bis Februar Stelle in einem Hotel oder besseren Restaurant. [4765

Offerten beliebe man unter Chiffre M. S. 4765 an die Exped. d. Bl. zu richten.

4766] Eine Tochter mit gutem Charakter, 28 Jahre alt, sucht Engagement zu einem älteren, alleinstehenden Herrn als **Haushälterin.** Zeugnisse und gute Empfehlungen stehen zu Diensten. Eintritt nach Belieben. — Offerten unter Ziffer 4766 befördert die Expedition d. Bl.

In einem **Café-Restaurant** der Stadt St. Gallen findet ein nettes, braves Mädchen, welches Gewandtheit im Serviren besitzt, bei solider Herrschaft lohnende Stelle. [4764

4760] Für eine Tochter (Thurgauerin), die mit Erfolg zwei Jahre die Frauen-Arbeitsschule in Reuttlingen besucht, bei ihrem Abgang mit Diplom belohnt wurde, wird Stelle als **Lehrerin,** oder ihren Kenntnissen angemessenes Engagement gesucht. Anmeldungen unter **A Z 4760** an die Expedition dieses Blattes.

Gestickte Roben,
sowie alle Arten
Hand- u. Maschinen-Stickereien,
liefert Unterzeichneter in eigenem Fabrikat unter billigster Berechnung. Auch wird bei Zusendung von 4,30 m. Stoff jede beliebige Maschinen-Stickerei in **Seide, Garn** etc. sofort ausgeführt. Eine grosse Auswahl **Muster** steht jederzeit zur gefälligen Einsicht bereit. [3695
R. Klee-Hohl, Broderies,
Heiden.

St. Galler Stickereien!
4711] Hauptsächlich
Spitzen und Einsätze, Vorhänge
liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von
Eduard Lutz in Rheineck.
Muster sende franco zur Einsicht!

Doppeltbreite Ballstoffe
(garantirt reine Wolle) in den allerneuesten Abendfarben, à **Fr. 1. 20 per Elle** oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst u. neueste Modebilder gratis. [4743

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)
versendet franko gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund, **Vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50, Prima Halbdaunen** nur Fr. **2.** —, **Prima Ganzdaunen** nur Fr. **3.** —.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℳ 5 % Rabatt.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4759

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS VON ITALIEN
A. MAESTRANI
ST. GALLEN.
[4681]

Ohne Berufsstörung
sind selbst die hartnäckigsten und veraltetsten Verdauungskrankheiten nebst Folgeleiden nach langjährig bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die **Broschüre „Magen-Darmkatarrh"** welche gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. versandt wird von der **Poliklinik** in Heide (Holstein), 4757] Oesterweide.

Die von hervorragenden medizinischen Autoritäten u. Schulmännern enpfohlenen
Arm- und Bruststärker
neuester Konstruktion (nach Schulinspektor Largiader in Basel) liefert zu Originalpreisen [4746
C. Walter-Biondetti, Basel,
Bandagist und Fabrikant chirurg. Instrumente.

Steinbaukasten!

Eltern, welche ihren Kindern bereits einen Originalkasten geschenkt haben, wollen nicht übersehen, dass erfahrungsgemäss den Kindern ein **Ergänzungs-Steinbaukasten das liebste Weihnachtsgeschenk ist.** Man versäume nicht, die **neueste 1886er Preisliste** per Postkarte schleunigst zu verlangen von **F. Ad. Richter & Cie.** in Olten, Rudolstadt, Nürnberg, Wien, Rotterdam oder London E. C., 1 Railway-Place, Fenchurch-Street. [4503

Co pir Ti n Te
und alle andern Tinten mit der beliebten Fabrikmarke **„goldener Thurm"** sind überall zu haben.
[4630] (H 4589 Q)

Buxkin, Kammgarne und Halblein
für Herren- und Knabenkleider,
garantirt reine Wolle, decatirt u. nadelfertig, 130—140 cm. breit, à **Fr. 1. 95 per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75 per Elle,** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [4637

Vorhangstoffe
in grosser Auswahl.
Filet- und Tricot-
Unterkleider.
Herren- und Damen-
Cols, Kragen und Rüschen.
Schürzen
das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.
Corsets [4666
in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.
Gestrickte Corsets
in Wolle und Vigogne, billigst.
Chr. Langenegger,
St. Gallen — Neugasse 50.

Allen, welche an Hautkrankheiten, an nässenden oder trockenen Flechten, Schuppen, Haarausfall etc. leiden, empfehlen wir die Anwendung des **Eau Anti-Pelliculaire** als ein wirklich unfehlbares Mittel.
Eine Anzahl Personen, welche die äusserst gute Wirkung desselben erprobt haben.
Die Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Zu haben unter Garantie à Fr. 2. 25 bei
J. Blanck, Coiff.-Parf., Schaffhausen.
Niemand unterlasse es, einen Versuch damit zu machen. [4494

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD 3614
NEUCHATEL (SUISSE)

G. H. Wunderli, Zürich
vis-à-vis der Fleischhalle
erste schweiz. Gummiwaarenfabrik
liefert [4342
alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Zwetschgen-Marmelade
vorzüglich zum Brod, auf Kuchen, zum Kaffee statt Honig etc., per Pfund zu 50 Cts. in Büchsen und Kübel, empfiehlt die schweizerische [4728
Conserven-Fabrik Rorschach.

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
3617] **Nef & Baumann, Herisau.**

Glacé-Handschuh-Fabrik

Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13. — **J. BÖHNY** — Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.** — **Grosses Lager** aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.

—— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. —— [4112

Neuer

Aneroïd-Barometer.

4605] Für nur Fr. 12. 50 Rp. liefert unterzeichnete Firma einen vortrefflichen eleganten **Aneroïd-Barometer neuesten Systems mit isochronischer Spiralfeder,** vergoldetem sichtbarem Werk und feinem Nickelgehäuse. Das zierliche Instrument kann auf Möbel gestellt oder an die Wand gehängt werden.

Um den Ankauf desselben für Jedermann zu ermöglichen und um dem Käufer alle Garantie zu bieten, hat Letzterer bei Empfang des Objekts nur die Hälfte des Betrages — also Fr. 6. 25 — zu bezahlen, die andere Hälfte erst nachdem er durch sechsmonatlichen Gebrauch des Instrumentes von dessen Präzision und Nützlichkeit sich zu überzeugen Gelegenheit hatte; **ja dasselbe wird ehrbaren Personen auf Verlangen selbst vor dem Kauf zur Ansicht und Prüfung zugesandt.** Dem Gesuche sind 25 Cts. in Marken behufs Frankozusendung beizulegen.

Aug. Joannot-Perret,
Fabrik technischer Artikel, in **Faoug** (Waadt).

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982

Ehrendiplom Paris 1882.

Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.

Maggi's Bouillon-Extract

ausgiebigste Würze
zu allen Suppen und Saucen
empfehlen [4667
Julius Maggi & Co.
in **Kemptthal** (Schweiz).

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft
Grabenhof, St. Gallen.

= Rideaux jeder Art =

in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.
Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**
Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract

(H 2)

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

☞ Man verlange nur **echte Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate! ☜
Vorräthig in den Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlungen, bei Droguisten u. Apothekern; **Kemmerich's Fleisch-Pepton hauptsächlich bei letzteren.** [4774]

Zur gefälligen Notiznahme!

Schutzmarke.

Von meinen Wiederverkäufern aller hemmenden Verträge entbunden und den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, liefere ich von jetzt an meine [4763
Betttische B, in Höhe beliebig stellbar, à **Fr. 20.** —
„ **C,** „ „ „ „ und die Platte schräg stellbar, à **Fr. 25.** —
Lesepulte mit vernickelter Verstellvorrichtung, à **Fr. 7.** —
Direkter Versandt gut verpackt franco per Post gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Zahlreichen Bestellungen entgegensehend empfiehlt sich bestens

J. Votsch-Sigg, Schaffhausen.

= Maisgries, extra Qualität, =

Polentamehl sendet **Handelsmühle Surava** (Graubünden) in Säckchen von 10 Kilogr. zu Fr. 4. 50 franko durch die ganze Schweiz. [3673
Vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in **BLAUER FARBE** trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger** **Zürich & St. Gallen.** **L. Bernoulli** **Basel.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4751

= Anzeige. =

4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in
Antwerpen **Paris**
das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,
d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

Generalvertreter für die Ostschweiz, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:
A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).
Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Münsterhof 20, **Zürich.**

Winterpantoffeln

und Finken
mit soliden **Schnürsohlen,** wieder bestens assortirt, sowie
Hanf- & Schnürsohlen
in allen Nummern.
Thürvorlagen
aus **Cocus-** und **Manillaseil** in fünf verschiedenen Grössen.
Cocusläufer
60—120 Cm. breit [4552
zu billigen Preisen empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

CHOCOLAT KLAUS

LOCLE.
Goldene Medaille Weltausstellung Antwerpen 1885.
Von anerkannt **vorzüglicher** Qualität in allen Sorten. (H 410 J)

Löslicher Cacao
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und **ausserordentlich billigen** Preis. [3737
Verkaufsstellen überall.

CHOCOLAT KLAUS — CHOCOLAT KLAUS — CHOCOLAT KLAUS

Das grosse

Bettfedern- und Flaum-Lager

von **Meyer in Reiden** (Luz.)
versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute neue gereinigte **Bettfedern,** franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. **Flaum** per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. — bis 10. —.
Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfeder** à **Fr. 2.** —. [4664
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

B. Huber-Hotz

Zürich, Grossmünsterplatz 6
empfiehlt die eingetroffene Sendung ächt Ung.
Email-Gesundheits-
Kochgeschirre
für **Petrol-Apparate** und **Küchenherde** in allen Formen und Grössen, für **Hotels, Restaurants, Anstalten** und **Privaten** zur gefl. Einsicht und Abnahme. [4436

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

Mein Lager
in reellen 1874er [4712
Bordeaux- & Burgunder-Weinen
empfehle besonders für **Patienten**, sowie zu **Geschenken.**
Flaschenweiser Versandt von
F. Albertis in **Rorschach.**
Preis-Courants zu Diensten.

Alleinverkauf für die Schweiz.
Zithern
in allen Formen, **Saiten** hiefür etc. aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter. Zitherschulen** und **Musikalien für Zithern** allein oder mit andern Instrumenten empfiehlt [4657
P. Rudigier, Zitherlehrer,
Schwertgasse 1, **St. Gallen.**
— **Preiscourant gratis.** —
Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.

Uhren.
Garantirte Uhren zu ermässigten Fabrikpreisen,
Zuverlässige Weckeruhren à Fr. 6.
Goldene Damenuhren (control.) Fr. 35,
Dauerhafte Remontoirs von Fr. 16 an
liefert franco (M 6735 Z) [4733
M. Stahl, Neuchâtel.

— **Spécialité de Chocolat à la Noisette. Gianduja.** —

Bonbons fins. Boîtes fantaisie.

AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
SUISSE

ÉVITER LES CONTREFAÇONS — EXIGER LE VÉRITABLE NOM.

Articles de Luxe.

— **Médailles d'or et d'argent et Diplômes.** — [4659

! Geröstete Cafés !
Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei
Herzer & Ruof, Staad-Rorschach
liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial-** u. **Specereiwaarengeschäften** sämmtlicher Kantone der Schweiz. [4591

Aechte
Konstanzer Trietschnitten,
Per ½ Kg. Fr. 1.30 Cts.
Feinste Nonnenkräpfli,
weisse und braune, per Dutzend 60 Cts.
— Für Wiederverkäufer Rabatt. —
R. Ruckstuhl,
4385] Loretto-Lichtensteig.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Monat — **Abonnements-Inserate 1887.** — Januar.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schiess-Enz, Handstickerei-Geschäft, **Herisau,**
empfiehlt sich zur Besorgung von Aussteuern und kleinern Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur
11 Verfügung.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
18 **Familien-Pensionat.**

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 **Muster stets franko zu Diensten.**

O. Mück, Zahnarzt, **Herisau.**
Zähne zu Fr. 4. —. Gebisse von Fr. 80. —
73 aufwärts mit fünfjähriger Garantie.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Jakob Buff, Speisergasse, **St. Gallen**
85 Handstickerei-Geschäft
Lager in Taschentüchern.

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für **feine**
Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

82 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
43 **(R. HEUBERGER Nachf.)**
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

G. Leberer, mech. Werkstätte
in **Töss** bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 73

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Jakob Buff, Speisergasse, **St. Gallen.**
86 Schöne Auswahl in
Sammt, Spitzen und erforderl. Schneiderartikeln
Garne, Vigogne und Wolle.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben,
von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
66 Farbenangabe erwünscht.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Klapp & Baumann zum Falken, **St. Gallen.**
Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und **St. Gallen,** Neugasse 41, z. Vereinigung.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

K. Bölsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☞ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
franco ins Haus.
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen **diesjährigen grossen**

Ausverkaufe

in

Damenmänteln, Costumes und Kleiderstoffen

empfehlen wir als **ganz besonders billig:**

Spezialabtheilung Kleiderstoffe.

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
Doppeltbr., garant. rein wollene **Nouveautés-Foulé**	à 1. —	1. 65
do. do. do. **Damentuche**	à —. 85	1. 45
do. do. do. **Carreaux Noppés**	à 1. 20	1. 95
do. do. do. **Wolga-Foulés**	à 1. 20	1. 95
do. do. do. **Carreaux-Nouveautés**	à 1. 10	1. 85
do. do. do. **Lama-Cheviot**	à 1. 40	2. 35
do. do. do. **Palma Quadrillées**	à 1. 45	2. 45
do. **Trefort**, preiswürdigstes Gewebe	à 1. —	1. 65
do. **Melton Tweeds** in dauerhafter Qualität	à —. 45	—. 75
Ca. 80 Ctm. breite **garantirt waschächte Elsässer bedruckte Foulard-Stoffe**	à —. 27	—. 45
Doppeltbreite garantirt rein wollene **Cachemirs** und **Merinos** in ca. 150 Qual. bis zu den feinsten Croisüren 110—120 Cm. breit	à —. 70	1. 15

Allerneueste Besatzstoffe, Seiden-Plüsche, rayée u. ondée, Soies quadrillés u. Sammte, schräg u. gerade geschnitten, geben wir jedes beliebige Mass ab.

Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, zur **Hälfte des Ankaufspreises.**

Abtheilung Damen-Mäntel.

Lange **Paletots** in **Double u. Soleil,** vorzügl. Schnitt	von Fr.	6. 50	bis 15. —
„ **Dolmans** „ „ „	„ „	10. 50	„ 28. —
„ **Paletots** in **Curl, Noppé** und **Bouclé**-Stoffen	„ „	13. 50	„ 35. —
„ **Dolmans, Visites** u. **Mantelets** in obigen Stoffen	„ „	16. 50	„ 50. —
Regenmäntel, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „	6. 50	„ 25. —
Tricot-Taillen, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „	4. —	„ 9.50
Morgen- und Hauskleider in **Velour** und **Flanell**	„ „	7. 50	„ 15. —
Unterröcke in **Velour** u. **Filz,** sowie mit Seide gesteppt	„ „	2. 90	„ 7.50
Kinder-Winter-Mäntelchen in allen Grössen	„ „	4. —	„ 6.50

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe.

Buxkin, garantirt reine Wolle, decatirt und nadeltertig, 135—140 cm. breit, **Fr. 1. 95** per Elle oder **Fr. 3. 25** per Meter, bis zu den gediegensten und schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75** per Elle.

Muster unserer reichhaltigsten Collectionen dieses speziellen Artikels versenden umgehend und franco.

Unser diesjähriger **grosser Ausverkauf** enthält ein ungeheuer reichhaltiges und wohlassortirtes Waarenlager zu den **allerniedrigsten Preisen** und laden zur gefälligen Einsichtnahme höflichst ein

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien bekanntlich nur **neuester** Kleiderstoffe unter Gratis-Beigabe der zuletzt erschienenen Modebilder, sowie Auswahlsendungen in Damen-Confections versenden bereitwilligst **franco in's Haus.** [3938

Töchter-Bildungs-Institut

Frauen-Industrie-, Handels- und höhere Fortbildungsschule
Director **Karl Weiss, Erfurt,** Thüringen.

Erste universelle Bildungsanstalt für konfirmirte Töchter in Deutschland für Haus und Leben, Gesellschaft und Beruf. [4758
Vorzügliche Pension. Höchste Referenzen. Prospekte wie oben.

In allen bessern **Handlungen, Droguerien** und **Apotheken**
beliebe man **speziell** zu verlangen:

Schneebeli's
Suppenmehle
Kindermehl

Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.
Vor Nachahmungen wird gewarnt

[4770] (M 5001 Z)

J. B. Müller, Schuhmacher, **St. Gallen,**
empfiehlt sich zum Verfertigen **auf Mass** nach **jeder wünschbaren Form,** als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle **gewöhnlichen Arten Chaussures,** sowie zur Besorgung von **Reparaturen.**

Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5 % Rabatt).

1883 — Diplom in Zürich — 1883
für solide und preiswürdige Arbeit. [4748

Die
Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

[4755]

Grösstes
Lager in Pelzwaaren
(eigener Fabrikation und Gerberei)

von U. Züllig, Kürschner
zum Leopard, Multergasse 35|37, St. Gallen.

Herren- und Damen-Mäntel und **-Rotunden** mit Pelzrücken und Wammenfutter und verschiedenem Pelzbesatz.
Pelzkragen, vom Stehkräglein bis zu den grössten Achselkragen, sowie auch sehr schöne Iltiskragen für die Appenzellertracht.
Muffen, Boas und Manchetten in sämmtlichem Pelzwerk. [4750
Pelzteppiche, einfache und mit naturalisirten Köpfen.
Pelzstiefel, Fusstaschen, Pelzhandschuhe und Pelzbesätze.

Herren- und Knaben-Pelzmützen, Damen- und Töchter-Pelzbarettes
in neuester Façon.

Herren- und Knaben-Stoffmützen jeder Art in grosser Auswahl.
Extrabestellungen auf neue Pelzmäntel oder andere Artikel, sowie auch Umänderungen und Reparaturen werden sofort genau nach Vorschrift gemacht und die Preise möglichst billig berechnet.
Seidenhüte, Filzhüte in neuester Façon und modernsten Farben für Herren und Knaben. Mittelst Conformateur werden steife, nicht gut sitzende Hüte dem Kopfe anpassend gemacht.
Zugleich empfehle **Regenschirme, Glacé-Handschuhe** und **Militär-Artikel** gefälliger Abnahme bestens. **Obiger.**

Aechter chinesisch. Thee
Direkte Importation.

Feiner schwarzer Thee zu Fr. 3 per ½ Kilo
Extrafeiner schwarzer Thee „ „ 4 „ „ „
Feinster schwarzer Thee „ „ 5 „ „ „
Auch zu haben in ¼ Kilo-Paketen.
Jedes Paket ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen und allein ächt zu haben bei
4101] **A. Füllemann,**
17 Speisergasse, **St. Gallen.**

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.